



Sonderbeilage
Heute mit
8 Sonderseiten
zur EM 2021

Sonderseite
Internationales
Sparkassenmeeting
in Osterode



Politik
So kommt jeder
an den digitalen
Impfpass

Inzidenzwert im Kreis sinkt auf 13,2

170 Infektionen sind aktuell bestätigt.

Osterode. Aktuell sind bei 170 Menschen in Stadt und Landkreis Göttingen Infektionen mit dem Coronavirus bekannt. Der Inzidenzwert im Kreis Göttingen liegt laut Robert-Koch-Institut für den 10. Juni 2021 bei 13,2.

Die Gesamtzahl bislang bestätigter Corona-Fälle im Landkreis Göttingen beträgt 8.064. Davon gelten 7.633 Personen als wieder von der Infektion genesen, 261 Menschen sind in Verbindung mit Covid-19 gestorben.

Fälle / Infizierte / Inzidenz	
Gem. Bad Grund	138 / 1 / 0
Bad Lauterberg	290 / 2 / 0
Bad Sachsa	238 / 2 / 0
SG Hattorf	186 / 4 / 0
Herzberg	445 / 0 / 0
Osterode	397 / 5 / 0
Gem. Walkenried	116 / 1 / 0
Göttingen	2.546 / 71 / 13,4

AUCH DAS NOCH

Respektlos, die Viecher

Nicht einmal der US-Präsident kann der derzeitigen Zikaden-Invasion in der Region rund um die Hauptstadt Washington entkommen: Eines der Insekten landete sogar auf dem Hals von Joe Biden, bevor er am Militärstützpunkt Andrews in die Air Force One in Richtung Europa einsteigen wollte. Mitreisende Journalisten mussten das Flugzeug wechseln, weil sich Zikaden in die Triebwerke gesetzt hatten. Der neue Flieger sei dann mit sechseinhalb Stunden Verspätung abgehoben, hieß es.

WETTER



21° vormittags 25° nachmittags 13° nachts

KONTAKT

Abonnement 0800 / 077 11 88 70*
Vertrieb-Harzkurier@funkemedien.de
Anzeigen 0800 / 077 11 88 71*
Anzeigen-Harzkurier@funkemedien.de
Redaktion 0 55 22 / 31 70 301
Redaktion-Harzkurier@funkemedien.de
Online-Servicecenter
www.aboservice.harzkurier.de
www.harzkurier.de (*kostenlos)

Unfall bei Herzberg: Auto rutscht auf dem Dach über Leitplanke

Spektakulär war ein Unfall, der sich gestern um 6 Uhr auf der B243 zwischen Herzberg und Osterode ereignete. Eine Autofahrerin hatte wegen einer Radarmessung abgebremst. Der Autofahrer hinter ihr konnte nicht mehr rechtzeitig darauf reagieren. In der Folge stieß sein Wagen links gegen die Leitplanke, sein Pkw wurde in die Luft geschleudert und rutschte auf dem Dach über die Leitplanken des Mittelstreifens. Dabei erlitt der Fahrer Verletzungen. Die Polizei ermittelt. *pol/kic*



FOTO: UWE BOCK / FEUERWEHR HERZBERG

Überleben des Luchses durch Vernetzung sichern

Vierter Internationaler Tag des Luchses: Projekt prüft Wiederansiedlung im Thüringer Wald.

Von Kathrin Franke mit dpa

St. Andreasberg. Früher wurde er gnadenlos gejagt – so lange bis er in weiten Teilen Europas ausgerottet war. Auch im Harz. Dort gab es fast 200 Jahre keine Luchse mehr. In einem Luchsprojekt zur Wiederansiedlung der großen Katzen wurden zwischen Sommer 2000 und Herbst 2006 im Nationalpark Harz insgesamt 24 Luchse (neun Männchen und 15 Weibchen) freigelassen. Zum Internationalen Tag des Luchses am 11. Juni stellte jetzt die Thüringische Umweltministerin Anja Siegesmund mit dem BUND Thüringen und den Universitäten Göttingen und Freiburg die Ergebnisse des Forschungsprojektes zur „Ausbreitung des Luchses in Mitteleuropa“ vor. Das Fazit: Für das

langfristige Überleben des Luchses in Mitteleuropa ist die Vernetzung der Vorkommen im Harz und Ostbayern entscheidend. Beispiele aus anderen europäischen Luchsgebieten zeigten, dass manche isoliertere Populationen Schwierigkeiten haben, überhaupt Nachwuchs zu bekommen, so Marko Port, Projektleiter vom BUND Thüringen.

In der Bundesrepublik gibt es bislang drei isolierte Luchs-Gebiete: den Pfälzerwald, den Harz und den Böhmerwald in Bayern. Gerade um die Vorkommen in den letzteren beiden Regionen zu vernetzen, sei es dem Forschungsprojekt zufolge wichtig, dass sich mehr Tiere im Thüringer Wald ansiedelten. Dazu erklärt Umweltministerin Siegesmund: „Thüringen hat aufgrund seiner zentralen Lage eine Schlüssel-

rolle bei der Wiederausbreitung der Luchse in Deutschland. Die natürliche Wiederausbreitung im Südharz und Eichsfeld ist ein Erfolg des Artenschutzes, der auch durch die Akzeptanz durch die Jägerschaft erzielt werden konnte.“

Ole Anders, Projektkoordinator des Luchsprojektes Harz, erklärt auf Nachfrage unserer Zeitung: „Ich glaube, dass der Thüringer Wald wunderbare Möglichkeiten bietet – als Drehscheibe für die Anbindung in verschiedene Richtungen wie nach Bayern und den Harz. Der Weg für den genetischen Austausch ist nicht so weit.“

Noch hätten die Harzer Luchse eine gute genetische Basis, weil die Auswilderung ja erst 20 Jahre her sei, aber es gebe natürlich einen Verlust der genetischen Diversität mit

jeder neuen Generation. „Wenn sich fachlich dafür entschieden wird, in den nächsten Jahren wieder mehr Luchse im Thüringer Wald anzusiedeln, würde das auch uns helfen.“ An der Thüringer Studie sei er nur informell beteiligt, in der Praxis „stimmen wir uns ab“.

Derzeit gibt es in Deutschland rund 125 bis 135 ausgewachsene Luchse sowie 59 Jungtiere. Das geht aus der aktuellen Erhebung des Bundesamts für Naturschutz (BfN) vom Februar 2021 hervor.

„Im Mittelgebirge Harz gibt es aktuellen Schätzungen zufolge 55 selbstständige – also erwachsene – Tiere und 35 Jungtiere. Die Zahlen des jährlichen Monitorings der Länder belegen bei der Harzpopulation der Luchse rund 70 Tiere“, erklärt Ole Anders.

Seite 2

Brand in Herzberger Industriebetrieb

Herzberg. Zu einem Feuer in einer Maschine zur Materialzerkleinerung ist es am Mittwochmorgen in einem Industriebetrieb in Herzberg gekommen. Gegen 7.15 Uhr löste die Brandmeldeanlage aus. Das Feuer breitete sich auf die Absauganlage aus, wie die Feuerwehr Herzberg mitteilt.

Zur Brandbekämpfung mussten die Maschine und Teile der Absaugung von mehreren Trupps unter Atemschutz geöffnet und demontiert werden. Um aufgrund der Größe der Absaugung genug Atemschutzträger parallel einsetzen zu können, wurde die Feuerwehr Pöhlde nachgefordert.

Nachdem die Absaugung geöffnet und die Glutnester gelöscht wurden, kontrollierte die Feuerwehr sämtliche betroffenen Bereiche mit mehreren Wärmebildkameras. Nach Abschluss der Nachlöscharbeiten an der Zerkleinerungsmaschine konnte der Einsatz der Feuerwehr gegen 11.30 Uhr beendet werden. *ffw*

Starkregen spült Schlamm durch Ort

Lütgenhausen. Mittwoch gab es ein heftiges Gewitter über Lütgenhausen bei Rhumspringe. Eine Schlammwelle ergoss sich in den Ort. Mehrere Straßen wurden mit Bagger und Radlader vom Schlamm befreit, so die Feuerwehr. Am schlimmsten traf es ein Wohnhaus: Der Keller wurde binnen Sekunden bis zur Decke geflutet, Heizöl aufgeschwemmt. Das Öl-Wassergemisch strömte aus dem Fenster auf die Straße und lief in den Regenwassereinflauf.

Feuerwehrkräfte versuchten mit Erdwällen und Sandsäcken zu verhindern, dass weiteres Gemisch aus dem Keller lief und dass es das Oberflächenwasser verunreinigte. Die Ortsdurchfahrt musste mit Bindemittel großflächig abgestreut werden, am Regenwassereinflauf zur Rhume setzten die Einsatzkräfte eine Ölsperre. *ffw*

Dauerlärm: Mit Kopfhörern in den Garten

Anwohner des Gipswerks in Katzenstein leiden unter Lärmbelastung und wollen längere Ruhezeiten.

Katzenstein. Die ständige Geräuschkulisse sei schwer zu ertragen, kritisieren Anwohner des Gipssteinbruchs in Katzenstein, der nah an der Wohnbebauung liegt. Von morgens um sechs bis abends um 22 Uhr läuft der Betrieb, nur an den Sonntagen ruhen die Arbeiten und bleibt Zeit für die Anwohner, sich im eigenen Garten ohne Lärm zu entspannen.

Susanne Klein-Schubert hat sich Kopfhörer gekauft, um im Grünen ihre Ruhe vor dem Dröhnen der Lkw, dem Klopfen der Steinbrecher und Rauschen der Förderbänder zu haben. Sie und ihr Mann Wolfgang wollen erreichen, dass die Ruhezeiten verlängert werden. *mp* Seite 4



Abbauflächen nahe der Wohnbebauung.

FOTO: MICHAEL PAETZOLD / HK

KOMPAKT

Termine & Notizen

TERMINE

Freitag, 11. Juni

Öffnungszeiten

Tourist-Info 9-14 Uhr
Bürgerbüro 8-12/14.30-17 Uhr
Aloha 6-22 Uhr (geschlossen)
Museum im Ritterhaus 10-13/14-17 Uhr
Stadthalle Osterode Theaterkasse 15-18 Uhr (geschlossen)
Stadtbibliothek 10-13/14-17 Uhr
Waldvogelstation am Schneiderteich 14-18 Uhr geöffnet
Das Blaue Kreuz trifft sich heute um 19 Uhr im Gemeindehaus von St. Aegidien. Weitere Infos bei Dieter Schlamper unter 0160/96656234
Nationalpark-Infostelle im Dorfgemeinschaftshaus Riefensbeek (geschlossen)
 Alle Angaben ohne Gewähr.

KOMMENTAR

Michael Paetzold zum Gipsabbau



Da steht das Unternehmen in der Pflicht

Die Belastung der Anwohner nahe des Gips-Abbaubereiches ist schon gewaltig. Ruhe zu finden scheint unter diesen Umständen kaum möglich. Ob man sich dran gewöhnen kann? Fraglich! So geht das nun seit Jahrzehnten und wird noch Jahrzehnte so weitergehen. Befürchtet wird, dass mit geplanten und genehmigten Abbauvorhaben die Lärmbelastung eher steigen wird. Das sind keine guten Aussichten für alle, die dort leben.

Dass der Naturgips gefördert wird, daran lässt sich nichts mehr drehen. Aber an den Rahmenbedingungen. Da müssten die Betroffenen mit einer Stimme sprechen und Druck ausüben, um zumindest die Ruhezeiten auszuweiten. Nicht sein darf, dass sie irgendwann für die durch den Lkw-Verkehr zerfahrenen Straßen bezahlen sollen. Da steht, aber leider nur moralisch, vor allem das Unternehmen in der Pflicht!

KURZ NOTIERT

Der **MTV Osterode** startet wieder mit neuen Sportangeboten. Die Vereinsmitglieder dürfen sich nicht nur auf das Altbewährte, sondern auch über viele neue Sportangebote freuen. Wegen der gesunkenen Inzidenzwerte darf sowohl drinnen als auch draußen der Kontaktsport in allen Altersgruppen wieder durchgeführt werden. Das Hygienekonzept des Vereins muss allerdings weiter in allen Sportstätten eingehalten werden. Bei Fragen zum Sportangebot oder bei Unsicherheiten zu den Corona-Bestimmungen gibt die Geschäftsstelle des MTV gerne Auskunft unter Telefon 05522/ 3727). Hier werden auch die Anmeldungen entgegen genommen.

Die **TG La-Pe-Ka** hat fast alle Teile des Sportbetriebes drinnen und draußen wieder aufgenommen. Genauere Informationen gibt es beim Vorstand, bei den Übungsleitern oder im Internet unter www.tg-lapeka.de.

Redaktion der Seite Osterode
 Michael Paetzold
 osterode@harzkurier.de

Es rumort im Schatten der Gipsberge

Anwohner in Katzenstein leiden unter dem Abbaulärm im Gipssteinbruch und dem Lkw-Verkehr.

Von Michael Paetzold

Katzenstein. Es ist eine Oase im Schatten der Gipsberge, freundlich scheint die Sonne auf wohl bestellte Gemüsebeete hinter dem Haus, Kartoffeln, Möhren, Salat, Kräuter und Tomaten gedeihen prächtig, dazwischen kleine Wege, die zum Sitzplatz im Grünen führen. Ja, da lässt es sich trefflich entspannen in der Freizeit. Meint man! Doch irgendwas trübt das Idyll, schon beim Betreten des Grundstücks wird unerschwinglich akustisches Störfeuer wirksam.

Plötzlich staccatoartiges immer wiederkehrendes lautes Hämmern. Das holt jeden schnell aus der Stimmung lauschigen Wohlseins in die nackte Realität. Ach ja, das ist der Grund, der nahe Gipssteinbruch, wo lautstark gewerkelt wird mit steinbrechendem Werkzeug.

Jeden Tag kommen Susanne Klein-Schubert und Ehemann Wolfgang in den zweifelhaften Genuss, den so eine Abbaustätte akustisch mit sich bringt, und mit ihnen die Bewohner von bis zu 40 Häusern. Steinbrecher klopfen, Förderbänder rauschen, manchmal Sprengungen, die das Fachwerkhaus zum schwingen bringen und beim Nachbarn für Risse im Beton sorgen, und ein nicht enden wollender Strom von schweren Lkw, die in kurzer Taktung über die Katzensteiner Straße rollen auf dem Weg von oder nach Bodenwerder, einem der Standorte des Unternehmens.

Los geht es schon morgens um 6 Uhr

„Los geht das schon um sechs Uhr morgens und dann bis abends 22 Uhr“, erzählt der ehemalige Landkreismitarbeiter, der kürzlich in den Ruhestand gegangen ist. Die Zeit danach hatte er sich anders vorgestellt, irgendwie ruhiger eben. „Uns belastet der Dauerlärm schon immens“, sagte er und seine Frau pflichtet ihm bei: „Wenn ich in den Garten gehe, ziehe ich oft Kopfhörer auf, damit endlich mal Ruhe ist.“ In letzter Zeit sind einige jüngere Familien nach Katzenstein gezogen, weiß Schubert: „Die ahnten nicht, was sie sich da aufgehört haben.“ Weitere acht Bauplätze sollen noch entstehen, die Bebauungsplanänderung Steinbreite wird am Dienstag im Bauausschuss Thema sein. Wegen erheblicher Nachfragesteigerung nach Wohnbau land ist dort die Erschließung weiterer



Wolfgang Schubert und Almut Mackensen vor dem geplanten Neubaugebiet an der Katzensteiner Straße.

FOTO: MICHAEL PAETZOLD / HK

„Wir sollen diesen wertvollen Naturraum nicht mehr angreifen und einen Naturschutz opfern, dessen Qualität weltweit Beachtung findet.“

Almut Mackensen, Grüne, zur Ausweisung neuer Abbaugelände

Wohnbauflächen durch eine neu anzulegende Stichstraße sowie eines Wendehammers vorgesehen. „Die Stadt muss sich dringend etwas überlegen, um die Situation zu entschärfen“, meint Schubert.

Folgen für die Anwohner

Ortstermin: Nur einige Minuten Fußweg, die Katzensteiner Straße hinunter, fällt der Blick auf die Gipskante. Parteikollege und Parteikollegin sind unter sich: Almut Mackensen ist gekommen, Kandidatin der Grünen im Wahlkreis 12 zur Wahl des niedersächsischen Landtags. Schubert wurde von den

Grünen für den Osteroder Stadtrat aufgestellt. Mackensen sieht den Gipsabbau nahe der Wohnbebauung kritisch, befürchtet Folgen für die Gesundheit der Betroffenen und erkennt den Werteverlust von Häusern und Grundstücken. „Das ist eine jahrzehntelange Belastung, der die Menschen hier ausgesetzt sind“, bezieht sie Position und blickt in diesem Zusammenhang auch auf das derzeit heiß diskutierte Landes-Raumordnungsprogramm (LROP), das neue Vorrangflächen für die Gipsgewinnung im Südharz ausweist, und auch in Osterode etwa 15 Hektar Fläche zum Abbau freigeben will (Osteroder Krater). Mackensen: „Wir sollten diesen wertvollen Naturraum nicht mehr angreifen und einen Naturschutz opfern, dessen Qualität weltweit Beachtung findet.“ Über Jahrtausende entstandene Naturräume würden unwiederbringlich zerstört.

Man fühle sich inzwischen wie in einem Industrievorort“, beschreibt Wolfgang Schubert die aktuelle Situation. Er und seine Frau gehen angesichts weiterer Abbaupläne der Firma Rigips an der Gipskante von einer wachsenden Belastung aus. Sie fordern längere Ruhezeiten:

„Ab 18 Uhr muss Schluss sein mit dem Lkw-Verkehr, ebenso samstags, damit die Menschen ihr Wochenende genießen können.“ Die Stadt habe darauf keinen Einfluss, sagt Bauamtsleiter Thomas Christiansen und verweist auf die Zuständigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes. Auch eine Umgehung für den Lkw-Verkehr bringen Schubert und Almut Mackensen ins Gespräch, hier könnte eine Machbarkeitsstudie Aufschluss über eine mögliche Umsetzung bringen.

Straßenausbaubeiträge

Ja, und dann ist da noch die Sache mit den umstrittenen Straßenausbaubeiträgen und der Katzensteiner Straße, über die nach Einschätzung des Anwohners bis zu 60 Lkw täglich brummen. Für die Straßendecke bleibt das nicht ohne Folgen, Rissbildungen zeugen von der Belastung. „Da dürfen die Anlieger bei einem Ausbau natürlich nicht in die Pflicht genommen werden“, meint Wolfgang Schubert.

Die Realität indes sieht anders aus: Straßenausbaubeiträge würden schon fällig, räumt der Bauamtsleiter ein. Derzeit sei aber nichts in Planung. „In einem sol-



Hier rollt der Schwerverkehr bis in den Abend. FOTO: MICHAEL PAETZOLD / HK

chen Fall würden wir natürlich versuchen, das Gipsunternehmen finanziell mit ins Boot zu holen“, verspricht er.

Doch da nichts aufgehoben ist weil aufgeschoben, wird dieses Thema vermutlich irgendwann die Gemüter der leidgeprüften Katzensteiner erneut erhitzen und die drängende Frage im Raum stehen, wer zahlt was und wenn wie viel.

Helm auf, Warnweste an und ab ins Abenteuer Bau

Das Aloha-Team lädt am 24. Juni zur Kinderbaustelle und Erwachsene zur Baustellenbesichtigung ein.

Osterode. Lange sah es so aus, als ob die Corona Beschränkungen eine Neuauflage der Kinderbaustelle verhindern würden. Aber mit den neuen Lockerungen ist die beliebte Veranstaltung doch noch möglich geworden.

Der nächste Termin ist am 24. Juni um 15 Uhr geplant. Wie schon im letzten Jahr hat das Schwimmbadteam auf der Liegewiese im Freibad, gleich hinter der Aloha-Baustelle, eine abwechslungsreiche Kinderbaustelle aufgebaut. Hier können es die „Kleinen“ den „Großen“ nachmachen und mit Holzklötzen, Brettern und Röhren ihre eigenen Ideen verwirklichen. Auch ein Kinderbagger mit Schaufel und Schubkarre sowie viele XXL-Bausteine gehören zur Baustelle. Genauso ein Architektentisch zum Planen und Zeichnen eigener Ideen. Für die nötige Sicherheitsausrüstung mit Helm, Warnweste und Handschuhen ist

gesorgt. Die Einhaltung aller erforderlichen Hygieneauflagen gehört natürlich auch dazu.

Führungen über die Baustelle

Während die Kinder sich austoben, bieten die verantwortlichen Architekten den begleitenden Erwachsenen und interessierten Osteroder Bürgerinnen und Bürgern, eine Führung auf der angrenzenden Baustelle an.

Dort gibt es schon viel zu sehen: Einige Außenwände des Neubaus stehen bereits und alle Fragen zum Fortgang und späteren Aussehen werden kompetent beantwortet. Zur besseren Planung bittet die Aloha-Badleitung um eine rechtzeitige Anmeldung per E-Mail an aqualand@osterode.de oder per Telefon 05522/906443. Weitere Kinderbaustellen und Baustellenführungen sind für Juli und August über den Osteroder Ferienpass geplant.



Kinderbaustelle im Aloha.

FOTO: WIBO